

RE: Everything you lose is a step you take // «Da hast du Recht. Es kann jederzeit passieren... Ohne, dass wir es ahnen.» Bei den Worten Cassians lief mir ein eiskalter Schauer über den Rücken. Ich versuchte zwar, so mutig wie nur möglich zu sein – mir nicht anmerken zu lassen, wie nah mir die Erlebnisse während des Weihnachtsmarkts gegangen war – doch es war nicht möglich, einen auf mutig zu machen, wenn ich dem Tod nur sehr knapp entkommen war. Fragte mich, ob es übertrieben war, so darüber zu denken. Immerhin hatte ich großes Glück im Unglück gehabt: Madeleine und ich hatten uns nicht irgendwelchen Todessern entgegen stellen müssen. Es war uns gelungen, ein Versteck zu finden. Kein Todesser hatte uns gefunden und angegriffen. Dennoch wusste ich, dass wir einfach nur verdammt großes Glück gehabt hatten. Wir hatten gesehen, was anderen zugestoßen war... Wie Todesser Unschuldige gefoltert hatten... Manche Menschen waren einfach auf dem Boden liegen geblieben, vollkommen leblos...

Tief atmete ich durch. Schüttelte einen Augenblick lang meinen Kopf, als würde ich diese Erinnerungen und Bilder so aus meinem Gedächtnis vertreiben können. Wenn's doch nur so einfach wäre.

Ich versuchte, mich wieder auf Cassian zu konzentrieren. Nicht zuzulassen, dass die Erinnerungen an den Weihnachtsmarkt mich in die Tiefe ziehen würden. So fühlte ich mich oftmals: als würde das Geschehene mich in einen tiefen, finsternen Abgrund ziehen. Als wäre ich in einem Meer und würde in die Tiefe gezogen werden; als würde ich ertrinken.

«Wolltest du über die Ferien nicht nach Hause fahren?», fragte ich ihn überrascht. «Ich hoffe, dass du nicht zu einsam warst.», fügte ich hinzu. «Weihnachten im Hause Cattermole war...» Zuckte mit den Schultern. «So langweilig und unpersönlich wie immer. Man sollte meinen, dass es meine Eltern vielleicht treffen würde, dass eines ihrer Kinder fast von Todessern angegriffen worden wäre, aber für sie war es einfach business as usual. Nicht, dass es mich wundern würde.»